

Johann Stegen, die Heldin von Lüneburg

Ob Johanna Stegen eine „Heldenjungfrau, eine Lüneburger Jeanne d’Arc“ gewesen ist, das ist in der Forschung spätestens seit der Lüneburger Jahrhundertfeier des Jahres 1913 umstritten. Vor allem Wilhelm Görge, Lehrer am Lüneburger Johanneum, hat dies in Frage gestellt, wie der Hamburger Historiker Helmut Stubbe da Luz jüngst in den Lüneburger Blättern (Heft 33/ 2012, S.269 – 293) rechtzeitig zur Wiederkehr des 200. Jahrestages der Befreiung Lüneburgs (April 1813) von der napoleonischen Herrschaft beschrieben hat. Auch Eberhard Korthaus, einige Jahrzehnte Leiter der kassenärztlichen Vereinigung in Lüneburg, hat sich nun in seinem Ruhestand dieses Themas angenommen. Für ihn ist Johanna Stegen, wie schon der Titel verrät, eine Heldin; eine sympathische, mutige Frau, deren Lebensweg auf 118 Seiten, in neun Kapiteln, liebevoll beschrieben wird. Das erste Kapitel handelt von der Flucht aus Lüneburg, die beiden letzten von Johannas Aufenthalt „in Berlin“ und der „Nachkriegszeit“.

Auch wenn die einzelnen Kapitel sachkundig und kenntnisreich in den historischen Kontext der damaligen Zeit eingeordnet werden, handelt es sich bei diesem 118 Seiten starken Büchlein nicht um eine historische, wissenschaftliche Untersuchung, sondern um einen Roman mit manchen dichterischen Freiheiten und Verklärungen.

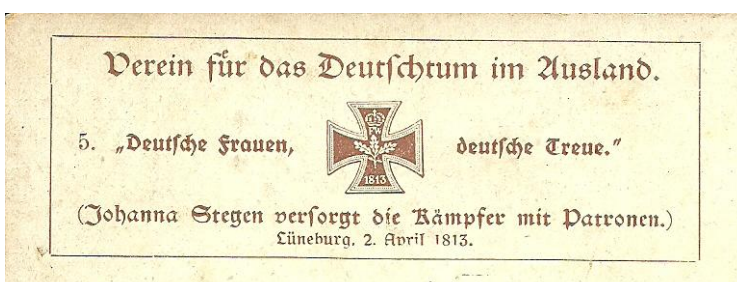
Es ist ein lesenswertes Büchlein, das einen Einblick in das Leben der jungen Heldin zu vermitteln und die Verhältnisse im damaligen Lüneburg und dem damaligen Deutschland nachzuzeichnen versucht. Leser, die heute einigen Spuren des Lüneburger Befreiungskampfes gegen die napoleonische Herrschaft im April 1813 nachgehen wollen, finden zudem im Anhang des Buches einige Bilder von Orten abgedruckt, die an die Zeit der Johanna Stegen erinnern.



Eberhard Korthaus:
Johanna Stegen die
Heldin von Lüne-
burg , ([www.edition-
winterwork.de](http://www.edition-winterwork.de))
2012

Uwe Plath

Links: eine weitere
Postkarte, mit der
Johanna Stegen ver-
herrlicht wird, her-
ausgegeben von ein-
em Verein für das
Deutschtum im
Ausland, wie der



nebenstehende Aufdruck auf der Rück-
seite belegt. Offenbar handelt es sich um
einen Teil einer Serie mit dem Titel
„Deutsche Frauen, deutsche Treue.“ Das
Kreuz zeigt die Jahreszahl 1813 unter
einer Krone und einem Eichenlaub.